



Positionspapier

Schritte zur Schule 2.0 Medienkompetenz vermitteln – Schule digitalisieren

Herausgeber: Junge Union Bayern - Landessekretariat

Franz Josef Strauß-Haus, Nymphenburger Straße 64, 80335 München

Telefon 0 89/12 43-2 42, -2 44, Telefax 0 89/1 29 85 31

ju@ju-bayern.de

1 **„Digital-Natives“ - Das virtuelle Leben der Jugend**

2 Bei einem Blick auf das Kommunikationsverhalten der Jugendlichen im Jahr 2011 fällt schnell
3 Folgendes auf: Sie kommen aus der Schule, gehen an den Schreibtisch, schalten ihren PC an und
4 gehen ins Internet. Dort holen sich die Jugendlichen ihre Informationen, chatten, skypen und
5 schauen auf Facebook, was ihre Freunde machen. Das ist Realität – zunächst völlig wertfrei - im
6 Jahr 2011. Immer mehr gehen sogar mobil übers Handy online und veröffentlichen, was sie gerade
7 wo machen. In sozialen Netzwerken beschreiben sich die Jugendlichen in ihren Profilen, geben
8 von Spitznamen, über Hobbys und Lieblingsmusiker bis zu ihrer Schule und ihren Kontaktdaten
9 viele persönliche Daten preis. Die meisten Jugendlichen haben ein zweites Leben auf den
10 verschiedenen Portalen, sind online auf Facebook, SchülerVZ, Twitter und Lokalisten bis ins Letzte
11 vernetzt. Was für die Elterngeneration oftmals abwegig und fremd klingt, gehört für ihre Kinder
12 zum „ganz normalen Leben“.

13 Die Bedeutung der digitalen Medien ist kaum über zu bewerten. Es ist daher absolut notwendig
14 und geboten, den digitalen Medien stärker als bisher Einzug im Schulalltag zu gewähren, diesen
15 Prozess zu begleiten und aktiv voranzutreiben. Im folgenden Positionspapier der Jungen Union
16 Bayern wird auf Defizite im Umgang mit dem PC in der Schule hingewiesen und hierfür
17 Lösungsansätze formuliert. Das folgende Konzept zum Einsatz und Umgang mit neuen Medien in
18 der modernen Schule ermöglicht eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Bildungspolitik, die
19 moderne Medien nicht ausschließt, sondern in den Schulalltag mit einbezieht.

20

21 **Medienerziehung im 21. Jahrhundert für das 21. Jahrhundert**

22 Die Medienerziehung, wie sie heute an Schulen durchgeführt wird, orientiert sich zu stark an den
23 Möglichkeiten und Gepflogenheiten des 20. Jahrhunderts. Neben den verschiedenen Typen an
24 Zeitungsartikeln werden noch verschiedene Genres des Fernsehprogramms behandelt. Themen
25 wie das Internet, geschweige denn Soziale Netzwerke, werden nicht behandelt. Die Schüler
26 müssen heute jedoch auf den Umgang mit Computern, dem Internet und den damit verbundenen
27 Gefahren vorbereitet werden. Die Junge Union Bayern unterstützt den „Medienführerschein“ der
28 Bayerischen Staatsregierung, welcher in der dritten und vierten Klasse den Kindern
29 Grundkenntnisse im Umgang mit Computern bescheinigt. Gleichzeitig fordert die JU Bayern
30 jedoch einen Ausbau des Programms. So soll in der sechsten Jahrgangsstufe der
31 „Medienführerschein 2“ erworben werden. Im Zuge dessen sollen die Schüler in Projektarbeit
32 selbst am Rechner sich mit Hilfe durch die Staatsregierung bereitgestellter Materialien dem
33 Thema Web 2.0 und soziale Netzwerke nähern und so sowohl die positiven Seiten der Portale
34 kennen lernen, als auch gleichzeitig auf die Gefahren im Internet hingewiesen werden. Nur wenn
35 wir den Jugendlichen verständlich erklären, warum sie sorgsam mit ihren persönlichen Daten
36 umgehen müssen, sind sie auf ein Leben in der digitalen Welt vorbereitet. Die Schüler müssen es

37 nicht nur wissen, sondern verstehen, dass die Bilder der letzten Party nicht mehr aus dem Internet
38 verschwinden, wenn sie einmal im Netz sind, und was das für Folgen - beispielsweise bei der
39 Jobsuche - haben kann. Sie müssen verstehen, dass selbst vermeintlich harmlose Daten durch
40 geschickte Verknüpfung weit mehr über sie preisgeben, als sie vermuten. Sie müssen verstehen,
41 welche Abhängigkeit aus Monopolen im Bereich der digitalen Kommunikation entsteht und
42 welche Alternativen es gibt.

43 Die JU Bayern fordert ausdrücklich kein neues Fach „Medienkunde“ oder ähnliches. Dies würde
44 den Fächerkanon nur unnötig aufspreizen. Die Medienerziehung kann aber auch nicht komplett
45 von den Eltern erfüllt werden, da diese oft nicht wissen, welche Gefahren im Internet lauern und
46 welche Konsequenzen Fehlritte an dieser Stelle haben.

47 Medienkompetenz muss neben Lesen, Schreiben und Rechnen die vierte Grundkompetenz
48 werden. Momentan ist die Medienerziehung in den Lehrplänen verschiedener Fächer angesiedelt,
49 dies muss abgeschafft werden. Die Zuständigkeit für Medienerziehung muss klar in einem Fach
50 liegen. So weis der betreffende Lehrer, dass so keine Missverständnisse entstehen und keine
51 Inhalte zwischen den Fächern „verloren gehen“.

52

53 **Möglichkeiten für digitales Lernen**

54 Bis das ganze Potenzial der Möglichkeiten durch digitale Medien an Schulen ausgeschöpft ist, ist
55 es noch ein langer Weg, der nicht ohne Investitionen auskommen wird. Dabei gibt es jedoch
56 einige Maßnahmen, die bereits jetzt schon unternommen werden können - und zwar mit
57 verhältnismäßig geringem Mittelaufwand.

58

59 **Unterrichtsergänzung durch virtuelle Kursräume**

60 Die Junge Union Bayern fordert die Lehrerinnen und Lehrer auf, Unterrichtsmaterialien wie
61 Arbeitsblätter oder Präsentationen online zur Verfügung zu stellen, sofern dies sinnvoll ist. Zu
62 diesem Zweck kann zum Beispiel die Plattform „Bayernmoodle“ benutzt werden. Hier können die
63 Lehrer einen virtuellen Kursraum erstellen und dort Termine eintragen sowie Dokumente
64 bereitstellen und gegebenenfalls ein Forum unterhalten. Da nur Schüler der Klasse/des Kurses auf
65 diesen Raum zugreifen können, bleibt die Nutzung des Kursraums für den Lehrer überschau- und
66 kontrollierbar.

67

68 **Onlinestunden und Vertretungspläne**

69 Zudem fordert die Junge Union Bayern verpflichtende Online-Stunden- und Vertretungspläne.
70 Ausfallende Stunden und weitere Veränderungen des normalen Schulalltags können dort - sofern
71 möglich - online rechtzeitig vermerkt werden, so dass es den Schülern möglich ist, selbst bei
72 äußerst kurzfristigen Ausfällen im Voraus davon Kenntnis zu erlangen. Technisch sind diese durch
73 ein Bayernweites Portal für alle Schulen umzusetzen. Hier können die Schulen die Daten

74 bereitstellen und die Schüler sich mit ihrer E-Mail Adresse einloggen, so wird sichergestellt, dass
75 sie nur die für sie bestimmten Daten einsehen können.

76

77

78 **Der elektronische Elternbrief – Informationen internetgestützt verbreiten**

79 Zusätzlich können weitere Möglichkeiten der Nutzung moderner Medien genutzt werden, um
80 Rundschreiben und ähnliche organisatorische Informationen zu verbreiten. Beispielsweise besteht
81 die Möglichkeit, über das so genannte ESIS (Elektronisches Schüler-Informationssystem) - eine
82 Art E-Mailverteiler, internetgestützt Informationen an Schüler und deren Eltern zu verbreiten. Die
83 obligatorische Lesebestätigung der Eltern erfolgt einfach via Mausclick. Durch dieses effiziente
84 System wird langfristig auch Kopier- und Versandaufwand eingespart. Die Installation eines ESIS
85 ist für eine Schule leicht umzusetzen und ist trotz der Kosten für die Lizenz auf Grund der
86 Einsparungen langfristig ökonomisch sinnvoll.

87

88 **Nutzung digitaler Medien verbreiten**

89 An allen Schulen in Bayern sind mobile Endgeräte strikt verboten. Die Begründung dafür ist oft,
90 dass diese Medien die Schüler ablenken bzw. zur Fremdbeschäftigung animieren. Tatsache ist: In
91 diesem Fall ließen sich hier genauso gute Disziplinarmaßnahmen aussprechen, wie bei jeder
92 anderen Fremdbeschäftigung. Darüber hinaus lässt sich durch geeignete Software die Nutzung
93 des Rechners durch den Lehrer überprüfen. Auf der anderen Seite verhindern derartige
94 Regelungen den Einsatz entsprechender Geräte, was die Umsetzung der Idee des digitalen
95 Lernens erschwert. Vor allem in der gymnasialen Oberstufe werden Laptops jedoch von einigen
96 Schülern sehr erfolgreich und intensiv genutzt, sofern dies erlaubt ist. Die PCs ermöglichen vielen
97 Schülern eine bessere Organisation der Mitschriften sowie ein schnelleres und angenehmeres
98 Mitschreiben. Die Schulen tun gut daran, diesen Fortschritt mitzutragen. Die Erlaubnis für die
99 Nutzung dieser Geräte ist für die Idee des Digitalen Lernens unumgänglich.

100 Außerdem ist sie der Grundstein für die Ausweitung der Methodik. Dieses Prinzip kommt auch
101 ohne die Notwendigkeit einer Computer-Benutzung durch die Schüler aus. Um diese Regelung
102 umzusetzen, bedarf es daher noch nicht einmal einer Investition: Alleine die geregelte Erlaubnis
103 zum Einsatz digitaler Endgeräte für Schüler geeigneten Alters würde automatisch zu deren
104 stärkerer Nutzung führen, da viele Schüler ihre privaten Rechner in der Schule einsetzen, sobald
105 dies gestattet ist.

106 Die Junge Union Bayern spricht sich für eine Erlaubnis zur Nutzung von Laptops in geeigneten
107 Unterrichtseinheiten aus. Dies ist die Grundvoraussetzung für digitales Lernen und somit für einen
108 modernen Unterricht.

109

110

111 **Freier Internetzugang als Grundlage für digitales Lernen in der Schule**

112 Ein weiterer Punkt ist die Nutzung kostenlosen Internets für Schüler im geeigneten Alter. Man
113 kennt dies bereits von Universitäten, wo es meist frei verfügbare Lokalnetzwerke gibt, die
114 Verbindung zum Internet haben. Dabei nutzen aber nicht nur Studenten, sondern auch Schüler
115 das Internet intensiv, um Referate vorzubereiten, Hausaufgaben zu machen oder sich anderweitig
116 zu informieren. Kaum ein bayerischer Schüler verwendet noch Lexika oder dergleichen zur
117 alltäglichen Recherche. Die Einrichtung von Internetzugängen an Schulen ist machbar. Der
118 finanzielle Aufwand hierfür steht in einem guten Verhältnis zu den Kosten. Ein Internetanschluss
119 ist in den meisten Schulen vorhanden. Es fehlt lediglich die Bereitstellung der erforderlichen
120 WLAN-Kapazitäten, damit zum Beispiel in der Mensa oder der Pausenhalle ein unkompliziertes
121 Arbeiten im Netz möglich ist.

122

123 **Digitales Lernen**

124 Netbooks und Tablet-PCs halten zunehmend Einzug in das alltägliche Leben vieler Menschen.
125 Immer öfter sieht man sie beispielsweise in Cafés und in Zügen. Nur vor einem machen sie
126 kategorisch Halt: den deutschen Schulen. Die Geräte werden immer kleiner, leistungsstärker und
127 das wichtigste: günstiger. Mit diesen Geräten werden Laptopklassen und digitales Lernen das
128 erste Mal in der Breite vorstellbar. Auf den berührungsempfindlichen Displays der Tablet-PCs
129 können beispielsweise 3D-Animationen von Molekülen in der organischen Chemie mit einem
130 Fingerwisch vergrößert, verkleinert oder gedreht werden, was es den Schülern einfacher macht,
131 Dinge im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen, da sie sich die einzelnen, oft großen und
132 langkettigen, Moleküle besser vorstellen können. Dies kann auch zu einer größeren Begeisterung
133 für die Lerninhalte beitragen. Bücher, insbesondere solche mit großem Aktualitätsbezug, müssen
134 nicht mehr in gedruckter Form vorliegen, sondern können als digitale E-Books zur Verfügung
135 gestellt werden. Diese Dateien können auch nicht kaputt gehen und in den Büchern werden nie
136 wieder einzelne Seiten fehlen. Auch besteht dann die Möglichkeit, alle paar Jahre
137 Aktualisierungen für die Bücher zu kaufen, sodass die Statistiken im Wirtschafts- oder
138 Sozialkundebuch immer aktuell sind und nicht den auf einem zehn Jahre alten Stand.

139

140 **„Das liebe Geld...“**

141 Zur Entlastung der Bildungsträger, also des Freistaats Bayern und der Kommunen als
142 Sachaufwandsträger, könnte bei der Anschaffung der Geräte versucht werden, externe Sponsoren
143 zu gewinnen oder durch Mengenrabatte Kosten zu sparen. Auch kann auf „Open Source“ und
144 „Open Content“ Programme zurückgegriffen werden. Diese haben neben der Kosteneinsparung
145 den weiteren Vorteil, dass sie durch technisch versierte Lehrer, Schüler oder Eltern
146 weiterentwickelt werden können. So wird die Technik an die Anforderungen vor Ort angepasst

147 und ermöglicht ein effizienteres Arbeiten. Des Weiteren ist es möglich, dass sozial schwache
148 Familien, ähnlich wie bei Klassenfahrten, Unterstützungsleistungen erhalten.

149

150 **Technische Voraussetzungen**

151 Der aktuelle Stand der Technik ermöglicht - richtig angewandt – eine Vielfalt an neuen Methoden
152 für den Unterricht. Um dieses Potenzial auszunutzen, ist es notwendig, dass in die Aus- und
153 Weiterbildung der Lehrkräfte eine technische Schulung aufgenommen wird. Die Lehrkräfte
154 müssen wissen, was technisch möglich ist, wie sie die Medien richtig einsetzen und wie sie die
155 Unterrichtsinhalte präsentieren können, um die Schüler zu begeistern, was langfristig zu einem
156 höheren Lernerfolg beiträgt.

157 Digital erstellte Materialien sind jedoch wertlos, wenn sie den Schülern nicht schnell und
158 unkompliziert zur Verfügung stehen. Für alle Beteiligten muss jedoch gewährleistet sein, dass die
159 Dokumente urheberrechtlich geschützt sind. Daher braucht jede Schule ein schulinternes
160 Netzwerk, auf das Schüler und Lehrer sowohl in der Schule als auch von zu Hause aus zugreifen
161 können. So können sie sich Unterrichtsmaterialien herunterladen, Hausaufgaben an den Lehrer
162 senden und für Gruppenarbeiten Daten austauschen, die Ergebnisse der anderen Teammitglieder
163 in Echtzeit kommentieren und sofort weiterbearbeiten. Dadurch werden solche Projekte einfacher
164 zu handhaben und effizienter in der Erstellung.

165 Um einen problemlosen Datenfluss zu ermöglichen ist es notwendig, dass die Schulen den oben
166 geforderten drahtlosen Internetzugang bekommen, sodass die Schüler im schulinternen Netzwerk
167 Daten austauschen und im Internet nach Inhalten recherchieren können. Es muss sichergestellt
168 werden, dass ausreichend Systemadministratoren genug Zeit haben, um die Funktionsfähigkeit
169 der Geräte sicherzustellen und bei Problemen sofort eingreifen können.

170

171 **Neue Herausforderungen für die Lehrkräfte**

172 Neben der Weiterentwicklung der Didaktik muss der Umgang mit den neuen Möglichkeiten in die
173 Lehreraus- und Weiterbildung aufgenommen werden. So ist es notwendig, dass der
174 anwendungsorientierte Umgang mit den neuen Medien wissenschaftlich vorbereitet wird, sodass
175 den Lehrern Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Medien aufgezeigt werden. Diese
176 Weiterentwicklungen der Methodik ist in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen weiterzugeben.

177

178 **Vorgaben für die Schulen**

179 Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus ist gefordert, bayernweite Kriterienkataloge für
180 Schulen und ein Medienentwicklungskonzept zu erstellen. Hier müssen die Rahmenbedingungen
181 für die Umsetzung des digitalen Lernens vor Ort gesetzt werden und die Zeitpläne für eine
182 zeitnahe flächendeckende Nutzung des digitalen Lernens aufgestellt werden.

183

184 **Fazit: Schule wird zur Schule 2.0**

185 Aus all diesen Gründen muss die Schule in diesem Jahrzehnt deutliche Schritte hin zur Richtung
186 „digitale Schule“, gewissermaßen zur Schule 2.0, machen. Die Medienerziehung muss dringend
187 aktualisiert werden und danach auch immer auf dem aktuellen Stand bleiben, da sich die
188 Entwicklung der neuen Medien nicht verlangsamen, sondern eher beschleunigen wird.

189 Das digitale Lernen ist im Jahr 2011 keine reine Zukunftsvision mehr, sondern es zeichnet sich
190 immer deutlicher ab, dass aus dem Schulhaus das Schulnetz wird, in dem sowohl digital als auch
191 im direkten Kontakt kommuniziert wird. Das Konzept des digitalen Lernens wird durch den
192 technischen Fortschritt immer mehr Möglichkeiten erhalten und über kurz oder lang wird es für
193 Schüler normal sein, statt vieler Hefte und Bücher in den höheren Jahrgangsstufen auch ihren
194 mobilen Rechner in die Büchertasche zu packen. Gleichzeitig bleibt jedoch festzuhalten, dass die
195 Schüler in den unteren Jahrgangsstufen ihre Aufzeichnungen auch weiterhin handschriftlichen
196 anfertigen sollten, da diese auch in Zukunft wichtig bleiben wird. Die digitale Revolution muss
197 auch in der Schule Einzug erhalten, damit die bestmögliche Bildung für unsere Kinder und
198 Jugendlichen gewährleistet ist.

199

200 *Beschlossen durch den Landesausschuss der Jungen Union Bayern am 28. Mai 2011 in Weiden i.d.*

201 *Opf.*